Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

Band: 4 (1914)

Heft: 43

Artikel: Eine Erinnerung an Niklaus Friedrich von Steiger, den letzten

Schultheissen des alten Bern

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-642716

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

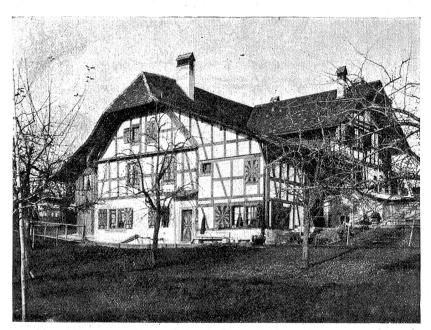
Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Eine Erinnerung

an Niklaus Friedrich von Steiger, den letten Schultheißen des alten Bern.

hörte von jeher der den Muristalden hinauf, die Muristraße in der Stadtwache, weiter links befunden haben. Nach



Candhaus von Candvogt Daniel Rhagor, † 1648, in der Schosshalde in Bern.

entlang; hernach links die Schoghaldenstraße hinauf und entweder über Meldenbühl-Wittitofen und Muri, oder durch das Schokhaldenwäldchen und Ostermundigen zur Stadt zurud. Umgekehrt kann einer auch den Margauerstalben hinauf, dem Rosengarten entlang geben, um über die Schoßhalden= straße nach Muri und weiter zu gelangen. Wo am Wegwinkel der Schoghaldenstraße eine Linde drei Ruhebanke beschattet, steht rechts im Garten ein altes Bernerhaus, das sicherlich wegen seiner rot und schwarz geflammten Fensterläden den Spazierenden schon wiederholt aufgefallen ift. Es ist das heute der Familie von Büren gehörende Landhaus von Landvogt Daniel Rhagor, wie eine Tafel über ber Sausture melbet. 1648 sei er gestorben und habe sich bei Lebzeiten um die Landwirtschaft, den Obstbau und die Gartenfunde verdient gemacht. Links neben der erwähnten Inschrift ist eine zweite Marmortafel in das Haus eingelaffen: "Bier raftete Schultheiß Nitlaus von Steiger ben 5. Märg 1798 vom Grauholg ins Oberland eilend, gum letten Mal angesichts der Baterstadt". Diese Tafel hat Berr Oberst von Büren im Jahre 1888 wohl als Ausdruck seiner Berehrung für den greisen letten Schultheiß des alten Bern an sein Saus befestigen lassen.

Es soll offenbar damit nicht gemeint sein, daß der fliehende Schultheiß im Hause selber gerastet hat. Biel= mehr wird er, weil hier die Straße nach dem Schoghalbenwäldchen sanft ansteigt und zur damaligen Zeit noch Ausblide gewährte, vor seinem Abstieg durch die Egelgasse noch einmal das ihm liebvertraute Stadtbild in sich aufgenommen haben. Wohl hat der vom Grauholz fommende und zu Tode erschöpfte 70jährige Schultheiß Steiger meh= rere Säuser betreten, diese muffen sich aber nach dem im Berner Taschenbuch vom Jahre 1856 abgedruckten Berichte

Bu den schönsten Sonntagsspazierwegen in Bern ge- | seines einzigen Begleiters Christian Dubi, des Korporals

Dubis Bericht muß Steiger in seiner Rutsche Papiermühlestraße heraufgekommen die sein. "So kamen wir endlich bis zu Kohlers Bäusi (vorn links in der Allee gegen Bern), Ienkten da links, bis da, wo die drei Straßen gegen die Schoghalden, Ofter-Siechenhausstraße mundigen und Anfang nehmen; da hielt die Rutsche." Sier stieg nun der Schultheiß aus, entfernte sich etwa 150 Schritte, um die Landstürmler zur Gegenwehr anzuspornen. Wie er sich aber wieder zur Rutsche begeben will, war diese sowohl wie sein Rutscher Andreas verschwun= ben. Nun berichtet Dubi weiter: "Wir beide waren nun allein im Mittel gelassen und ichlugen den Weg gegen den gemeinen God ein, waren aber taum 50 Schritte vorgerudt, beim Schulhause (offenbar das alte Schokhaltenschulhaus?), als den guten Berrn Schultheißen die Rräfte verließen und er nicht mehr weiter konnte. Ich ladete ihn nun, so gut ich's vermochte, auf meinen Rü= den und eilte ins erste beste Saus an der Strake, so, glaube ich, Herrn von Büren von Lausanne gehört. (Es war von einem

Rüher namens Racheter bewohnt.) Dafelbst tannten mich die Leute aut und nahmen uns auf; da es aber Ihr Gnaden nicht recht da gefallen wollte, so führten sie uns in ein kleines Stöcklein, nächst dabei gelegen (die Anmerkung berichtet von einem kleinen Ofenhäuschen mit einem elenden Stübchen, wo ein Turbenträger wohnte, in Berrn von Burens alter Scheuer), und verstedten uns eine Treppe hoch in ein enges Stubchen, wo fich der gute alte Berr auf einen hölzernen Stuhl niederlassen konnte, ich aber am Fenster Acht gab, was draußen herging."

Lange haben sich aber Herr Schultheiß Steiger und sein Korporal Dubi dort nicht aufgehalten. Ungefähr um die Mittaaszeit gingen sie, sobald sie keine französischen Husaren mehr sahen, weiter, .,aber wegen ber noch immer dau= ernden Müdigkeit des Berrn Schultheißen fehr langfam, nicht durch die Strake, welche er forgfältig ausmied, sondern burch Wiesen und Felber, zwischen Müller Studers liegt non Wattenmni) Gut und dem Wittitofengut, dem Zaune nach gegen die Strake, so auf Gümligen führt, ... nach bem Egghölzli und durch felbiges bis zum Pfarrhause Muri." Bon da ging ihr gemeinsamer Weg durch das Muriwäldchen nach Gümligen und Münsingen, wo er sich mit dem General von Erlach treffen wollte, und weiter nach Thun, wo sie im "Freien Sof" eine turze Rast machten, bevor sie den Weg ins Oberland unter die Füße nahmen.

Obwohl im Bericht Dubi das hier abgebildete Land= haus des Serrn Rhagor nicht erwähnt ist, bleibt es dessen ungeachtet ein alter Zeuge an eine bewegte Zeit, und man muß der Familie von Buren Dant wissen, daß es uns bis auf die heutige Zeit erhalten geblieben ift.